

Das Netzwerk „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“

Roswitha Kirsch-Stracke, Juli 2022

Seit 1999 treffen sich einmal im Jahr rund 50 Fachfrauen und einige Fachmänner aus Wissenschaft und Praxis mit dem Anliegen, das gartenkulturelle Wirken von Frauen sichtbarer zu machen. Dabei wird der **interdisziplinäre Austausch** besonders zwischen den grünen gestaltenden Disziplinen wie Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung sowie den Kunst- und Kulturwissenschaften praktiziert und vorangetrieben; Fachleute aus den Literatur- und Geschichtswissenschaften, aus Architektur, Soziologie und Pädagogik, aus Biologie, Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft sind ebenfalls Mitglieder im Netzwerk. Die jährlich stattfindende Tagung am dritten Septemberwochenende stellt das wesentliche Forum dar.

Hervorgegangen ist das Netzwerk „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ aus dem gleichnamigen Arbeitskreis, der Ende der 1990er Jahre von Dr. Gerlinde Volland, Kunsthistorikerin an der Universität Bielefeld, sowie Roswitha Kirsch-Stracke und Petra Widmer, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am damaligen Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover, gegründet wurde. **In 22 Jahren** ist das ehrenamtlich organisierte Netzwerk zu einem locker assoziierten, offenen **Kreis von rd. 300 Personen** angewachsen, sie kommen vorwiegend **aus dem deutschsprachigen Raum, aber auch aus den Niederlanden, Spanien, Frankreich, England, Schweden, den USA, Japan und Israel**. In Vorträgen, Werkstattberichten und auf Exkursion werden – seit 2003 jeweils unter einem Rahmenthema – entdeckte Frauenpersönlichkeiten und ihr gartenkulturelles Wirken vorgestellt und dabei Gartenthemen aus der Geschlechterperspektive betrachtet.

Den größten Teil der bisherigen Beiträge nehmen **Einzelbiografien** ein. Vorgestellt wurden adelige Initiatorinnen und Förderinnen der Gartenkultur wie z. B. Kurfürstin Sophie von Hannover (1630-1714) und Landgräfin Elisabeth von Hessen-Homburg (1770-1840), Landwirtschaftsreformerinnen wie Helene Charlotte Frau von Friedland (1754-1803) und ihre Tochter Henriette Charlotte (1772-1848), Künstlerinnen wie Dorothea Maetzel-Johannsen (1886-1930) aus Hamburg, Hannah Höch (1889-1978) aus Berlin und die Gartenbuchillustratorin Johanna Beckmann (1968-1941), Schriftstellerinnen ganz unterschiedlicher Genres wie Henriette Davidis (1801-1876), Marie Luise Gothein (1863-1931), Alma de L'Aigle (1889-1959) und Gertrud Kolmar (1894-1943), Gärtnerinnen wie die in Hamburg tätige Elsa Hoffa (1885-1964) und die Iriszüchterin Helen Gräfin Zeppelin aus Sulzburg, Forscherinnen im Gartenbau wie die erste Ordinaria in Deutschland, Prof. Margarete von Wrangell (1876-1932), aber auch Martha Künzel, biologisch-dynamische Pflanzenzüchterin im KZ Dachau, zahlreiche Architektinnen sowie Garten- und Landschaftsgestalterinnen, etwa Maria Teresa Pargagliolo Shephard (1903-1974), Herta Hammerbacher (1900-1985), Lucy Hillebrand (1906-1997) und Verena Dubach (1927-2002).

In **Paar-Biografien** wurden der Anteil der Einzelpersonen an den gemeinsamen Werken und die unterschiedlichen Arbeitsweisen thematisiert, so bei Gustav und Rose Wörner, einem der bedeutendsten Landschaftsarchitektenpaare des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Bei Hermann (1785-1871) und Lucie von Pückler-Muskau (1776-1854) konnte dem bekannten Akteur die heimliche Hauptakteurin gegenüber gestellt werden.

Gruppenbezogene Untersuchungen befassten sich beispielsweise mit den Gärten der Konventualinnen in den Lüneburger Klöstern, mit den Fürstinnen und ihren Gärten im Markgrafentum Ansbach, mit der weiblichen ländlichen Existenz unter brandenburgischer Gutsherrschaft, aber auch mit Orientalischen Gärten im Spiegel der Reiseberichte von Frauen. Gartenfrauen in staatlichen Gärten um 1900 in Dresden wurden vorgestellt, ebenso jüdische Gartenarchitektinnen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Österreich wie auch Pionierinnen unter den Zionisten, im ökologischen Landbau, im Waldbau oder im Naturschutz. Gegenwartsbezogene Vorträge behandelten den Beitrag von Frauen in den Gemeinschaftsgärten der Großstädte und in den Internationalen Gärten oder den zunehmenden Einfluss von Fachfrauen in der Verwaltung.

In weiteren Vorträgen wurden unter anderem Rollenklischees und Emanzipation in der Gartenarchitektur behandelt, weiterhin die historischen Gartenbauschulen für Frauen und sonstige Wege zur Weitergabe von Gartenwissen, die Spuren von Frauenwirken in historischen Kulturlandschaften, der Wandel der Beschäftigung von Frauen in der öffentlichen Garten- und Friedhofsverwaltung und – gegenwartsbezogen – neue grüne Berufsbilder und Qualifizierungen wie die Ausbildung zur Kräuterpädagogin.

Ein großes Anliegen der Organisatorinnen und Referierenden ist stets, den Anteil von Frauen an der Gartenkultur nicht nur zu vermuten oder zu behaupten, sondern ihn soweit wie möglich zu belegen. Die oft „anderen“ Formen des (historischen) Frauenengagements erfordern dabei auch scheinbar „abwegige“ Recherchen und transdisziplinäre Herangehensweisen. So gehören **Fragen der Methodik** immer wieder zu den Tagungsthemen.

Nachzulesen sind viele Tagungsbeiträge in eigenen **Tagungsbänden**, in Fachzeitschriften wie „Die Gartenkunst“, „Stadt und Grün“, „Zoll+“ oder als Kurzbeiträge im Internet:

www.gartenlinksammlung.de/netzwerk_frauen.htm.

Frauen in der Geschichte der Gartenkultur – „*Ja, gibt's denn da so viele?*“ Diese vor 20 Jahren noch oft gehörte Frage wird den Tagungsorganisatorinnen heute nicht mehr gestellt ... Auch auf das Wissen über Frauen in der Geschichte der Gartenkultur trifft nämlich zu, was die Philosophin Edith Stein ganz schlicht ausdrückte: „*Je mehr man weiß, umso mehr erkennt man, wie wenig man weiß.*“ Darum bleibt das Netzwerk neugierig auf weitere zu entdeckende Biografien und auf bisher wenig beachtete Aspekte der Frauengeschichtsforschung in der Gartenkultur. Interessierte Fachfrauen sind herzlich eingeladen an Tagungen teilzunehmen und – selbst Tagungen auszurichten!

Die bisherigen Tagungen des Netzwerks „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“

1. Bielefeld 1999
 2. Hannover 2000
 3. Kassel 2002
 4. **Frauen und Hortikultur**, Göttingen 2003
 5. **Frauen und Blumen**, Steinfurth in Bad Nauheim 2004
 6. **KunstGartenKunst**, Gießen 2005
 7. **WasserOrte – Spiegelungen**, Hamburg 2006
 8. **Rückzug und Aufbruch – Frauen und ihre Gärten in der Großstadt**, Berlin 2007
 9. **Kritische Betrachtung der Quellenlage: Zum Anteil von Frauen an der Gartenkultur: vermutet, behauptet, belegbar?**, Dresden 2008
 10. **Ländliche Gärten und ihre Meisterinnen**, Sulzbürg/Oberpfalz 2009
 11. **Neuland unterm Pflug – das gartenkulturelle Wirken von Frauen im Ostseeraum**, Stralsund 2010
 12. **Der Blick in die Landschaft**, Hannover 2011
 13. **Spurensuche in der Mark**, Potsdam 2012
 14. **Urbanes Gärtnern von und mit Frauen**, Wien 2013
 15. **Pflanzenproduktion aus Frauenhand – Frauen in Praxis, Lehre und Forschung des Gartenbaus und der Pflanzenzucht**, Erfurt 2014
 16. **Lein, Wein und mehr – ein Spaziergang durch 2000 Jahre Landschaftskultur**, Trier 2015
 17. **Fachfrauen und ihre Beiträge zur qualitätvollen Gestaltung des öffentlichen Freiraums**, Zürich 2016
 18. **Markgräfinnen und Gräfinnen in Franken – starke Frauen gestalten**, Schloss Dennenlohe 2017
 19. **Gärten, Landschaft und Gesundheit**, Bad Iburg 2018
 20. **Freiräume – Frauenräume?** Freiraumentwicklung in der Metropole Hamburg, 2019
- Geplant und leider ausgefallen: **Frauen in der Frankfurter Gartenkultur – Es gibt nicht nur die Merian ...**, Frankfurt am Main 2020 und 2021*